

# Musée de Grenzach- Wyhlen sentimental



Deutsche Soldaten in China (zeitgenössische Postkarte)

Unter dem Boxeraufstand versteht man eine chinesische Bewegung gegen den europäischen, nordamerikanischen und japanischen Imperialismus. Die Bezeichnung *Boxer* bezieht sich auf eine der ersten Boxergruppen, die sich selbst *Yihetuan* („Verband für Gerechtigkeit und Harmonie“) bzw. *Yihequan* („Fäuste der Gerechtigkeit und Harmonie“) nannte. Im Frühjahr und Sommer 1900 kam es durch die Attacken der Boxerbewegung gegen Ausländer und chinesische Christen zu einem Krieg zwischen China und den Vereinigten acht Staaten (bestehend aus dem Deutschen Reich, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Österreich-Ungarn, Russland und den USA), der mit einer Niederlage der Chinesen im September 1901 endete.

## „Schreiner Oertlin aus der Schlossgasse wohlbehalten aus China zurückgekehrt“

*Fiktives Interview mit dem in Lörrach erscheinenden „Oberländer Boten“*

**Herr Oertlin, was macht ein 20-jähriger Schlossgässler Schreiner im fernen China?**

Ja, das frage ich manchmal auch.

**War es Abenteuerlust?**

Vielleicht schon ein bisschen, als ich mich 1904 etwas ahnungslos zur Marine gemeldet habe, ich das Grenzacher Landei.

**War Ihnen damals klar, dass Sie unter Umständen im fernen China, in Kiautschou, Dienst schieben müssen?**

Überhaupt nicht. Ich wollte lediglich weit weg von zuhause und einmal eine ganz andere Gegend von Deutschland kennenlernen, ich wollte ans Meer.

**Sind Sie erschrocken, als sie die Mitteilung bekamen, in Kiautschou Dienst tun zu müssen?**

Das nicht gerade, aber ich habe zuerst mal den Atlas geholt, denn ich hatte doch keine Ahnung, wo Kiautschou liegt.

**Erzählen sie uns ein wenig von dieser aufregenden Reise, die Sie in Ihrem Tagebuch festgehalten haben.**

Mit einem dreifachen Hurra hat man uns in Bremerhaven am 22. November 1905 um halb fünf verabschiedet. Ein bisschen stolz waren wir schon, aber es war uns auch ein wenig mulmig. Zunächst gefiel es uns sehr gut auf dem Schiff, aber das hatte bald ein Ende, als schlechtes Wetter kam und wir fast alle seekrank wurden.

**Wie war denn Ihre Route?**

Unser erstes Ziel war Rotterdam. Dann ging es weiter über Antwerpen. Hier besuchten wir den Zoo. In Southampton nahmen wir Passagiere und Post in Empfang. Der französischen und spanischen Küste entlang ging's dann nach Gibraltar, von da an den Balearen vorbei nach Genua, dann nach Neapel. Durch die Straße von Messina ging's weiter über Kreta zum Suezkanal, der mich sehr beeindruckt hat.

**Da haben Sie ja die schönsten Ecken des Mittelmeers gesehen.**

Ja, da hat mir auch sehr gefallen. Vor allem, dass ich den Berg Sinai gesehen habe.

Unser nächstes Ziel war Aden, wo viele Händler an Bord wollten, was jedoch wegen der Krankheiten nicht geduldet wurde. Übrigens hatten sie Angst vor den Weißen. Am besten haben mir ihre Straußenfedern gefallen.

**Haben Sie auch mal einen Wal gesehen?**

Ja und zwar am 17. Dezember. Das ist unvergesslich.

**Wo haben Sie denn Weihnachten verbracht?**

Auf Hoher See. Am 22. Dezember gingen wir in Kolombo an Land, aber leider nur kurz. Kolombo ist eine schöne Stadt. Hier gibt es viele reiche indische Kaufleute. Weil es so heiß war, schliefen die Leute auf der Straße.

Weiter ging es nach Singapur, wo wir am 28. Dezember ankamen. Das ist eine sehr große Stadt mit dem größten Hafen der Welt. Singapur steht unter englischer Regierung. Neujahr feierten wir ziemlich still auf offener See.

**Legten Sie auch in Hongkong an?**

Ja, am 3. Januar gingen wir an Land und durften uns diese schöne Stadt mit ihrer englischen Befestigung und ihrer Drahtseilbahn anschauen. In Shanghai durften wir an Land, obwohl es da gerade einen Aufstand gab, von dem wir allerdings nicht viel mitbekamen.

Am 10. Januar schließlich sahen wir die schneebedeckten Berge von Kiautschou. Wir froren sehr. Am 10. Januar schließlich liefen wir im Hafen von Tsingtau ein, wo wir mit Musik abgeholt wurden. Die Stuben in den Kasernen waren Gott sei Dank gut geheizt. Wir packten unsere Spinde und am nächsten Tag ging dann schon der Dienst los, was uns sehr dumm vorkam. Fast 50 Tage Fahrt um die halbe Welt lagen hinter uns.

**Herr Oertlin wir danken Ihnen für das Gespräch.**

H. Bauckner